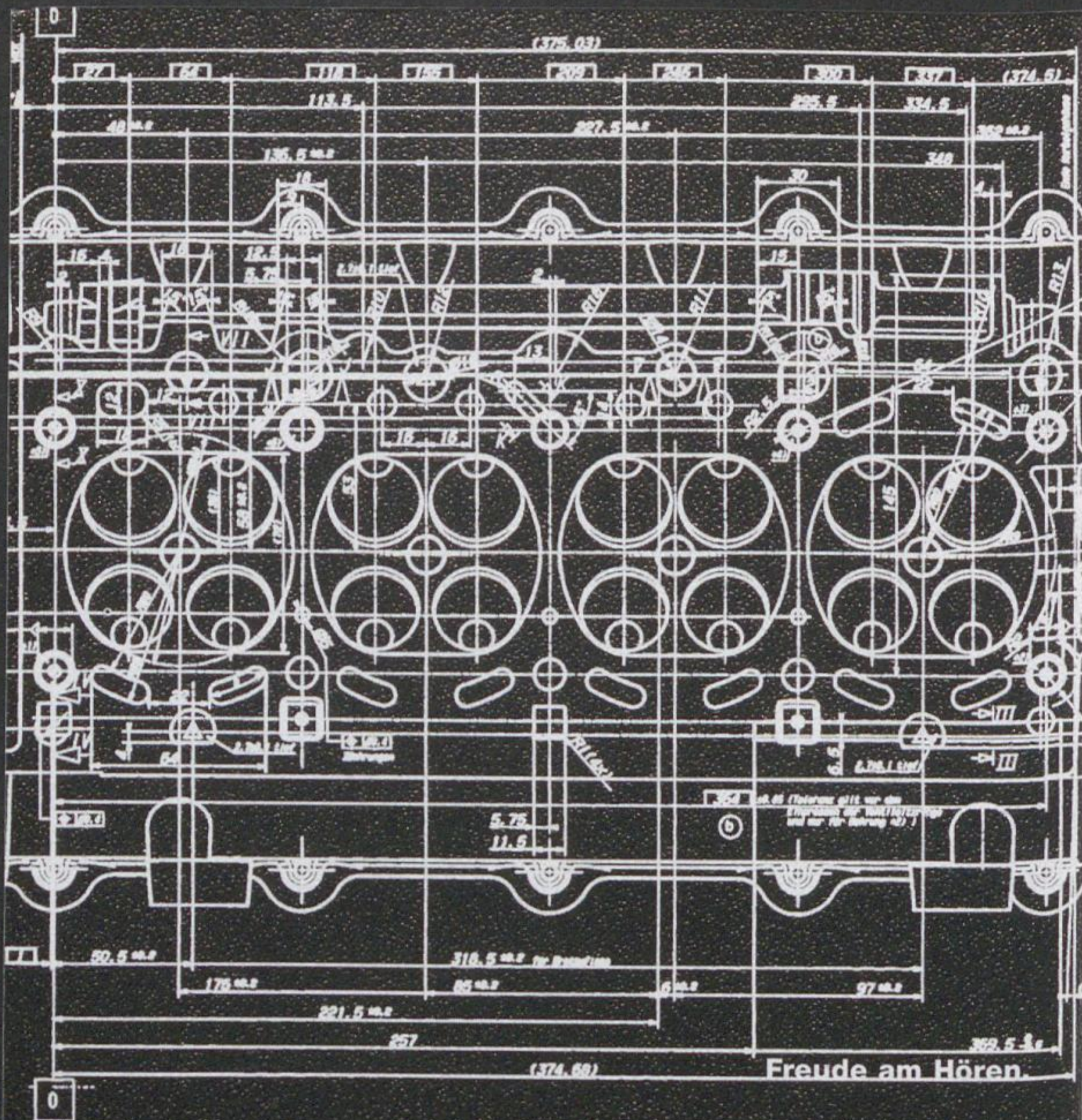


Spielzeit
2001/2002



DRESDNER
PHILHARMONIE

2. Kammerkonzert



**BMW Group
Niederlassung
Dresden**

Dohnaer Str. 99
01219 Dresden
Tel. (03 51) 2 85 25 - 0
Fax (03 51) 2 85 25 92
www.bmwdresden.de

Freude am Fahren

www.heimrich-bannot.de

Sonntag

18. November 2001, 19.00 Uhr

Schloß Albrechtsberg

Kronensaal

2. Kammerkonzert

Ausführende

Wolfgang Hentrich, Violine

Jörg Brückner, Horn

Camillo Radicke, Klavier

Herrreinspaziert ...

... lädt die Dresdner Philharmonie mit dem bekannten Ziehrer-Walzer zum NEUJAHRSKONZERT im geschmückten Festsaal des Kulturpalastes ein. Die Strauß-Familie und Wien stehen im musikalischen Mittelpunkt. Russisches, Tschechisches und Virtuoses mit philharmonischen Solisten würzt unser Programm zum Jahreswechsel. Konzertmeister Wolfgang Hentrich als Dirigent und Violinsolist wird optisch assistiert von den Dresdner Tanzsolisten mit Choreographien von Thomas Hartmann.



Stargast des Abends: Tom Pauls. Der beliebte Dresdner Schauspieler und Allround-Künstler wird moderieren und ... Machen Sie sich auf ÜBERRASCHUNGEN gefaßt!

31. Dezember 2001, 15 Uhr (Restkarten)
31. Dezember 2001, 19 Uhr (ausverkauft)
1. Januar 2002, 15 und 19 Uhr
(Sonderpreise für unsere Abonnenten)



Besucherservice im Kulturpalast montags bis freitags, 10 – 19 Uhr
an Konzertwochenenden auch sonnabends, 10 – 14 Uhr
Telefon: 0351/4866 306 oder 4866 286 · Fax: 0351/4866 353
ticket@dresdnerphilharmonie.de · www.dresdnerphilharmonie.de

Musik
verschenken
Freude
bringen

GESCHENK-IDEE:
Nutzen Sie unseren
GUTSCHEIN
für Konzertkarten!

Weihnachten ist nicht mehr weit,
und der nächste Geburtstag
kommt ganz bestimmt!



Programm

Lennox Berkeley (1903 - 1989)

Trio

für Violine, Horn und Klavier op. 44

Allegro

Lento

Thema - Variationen 1 - 10

Eugène Bozza (1905 - 1991)

„Sur les cimes“

für Horn und Klavier

Erich Wolfgang Korngold (1897 - 1957)

„Much Ado About Nothing“

(Viel Lärm um nichts) - Suite op. 11 für Violine und Klavier

The Maiden in the Brial Chamber

Dogberry and Verges. March of the Watch

Scene in the Garden

Masquerade Hornpipe

Vitali Bujanowski

„España“

für Horn solo

PAUSE

Johannes Brahms (1833 - 1897)

Trio Es-Dur

für Klavier, Violine und Horn op. 40

Andante

SCHERZO Allegro

Adagio mesto

FINALE Allegro con brio

Reizvolle Kontraste

dreier

unterschiedlicher

Instrumente

Solisten

Wolfgang Hentrich, Konzertmeister der Dresdner Philharmonie seit 1996, wurde 1966 in Radebeul geboren und erhielt bereits als Fünfjähriger ersten Geigenunterricht an der Radebeuler Musikschule. Danach kam er an die Dresdner Spezialschule für Musik, studierte an der Dresdner Musikhochschule und erhielt eine Zusatzausbildung in der Meisterklasse von Gustav Schmahl sowie von Reinhardt Ulbricht (Streichquartett). Er ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Mit 21 Jahren übernahm er die Position des 1. Konzertmeisters der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und widmete sich daneben besonders dem Kammermusikspiel als Primarius des Chemnitzer Konzertmeisterquartetts und der Sächsischen Kammerphilharmonie. Vorrangig engagiert er sich für die weniger gespielte Musik des 20. Jahrhunderts. Für einige Uraufführungen zeichnete er verantwortlich, darunter mit Violinkonzerten von I. Stravinsky, K. Schwanen u. R. Zechlin. Mehrere CD-Aufnahmen liegen vor. Gastspielreisen führten ihn durch

Deutschland sowie nach Belgien, Österreich, Japan, Thailand, Tschechien. Er ist Primarius des Carus-Ensembles Dresden und hat einen Lehrauftrag für Violine und Orchesterspiel an der Dresdner Musikhochschule.

Jörg Brückner, 1971 in Leipzig geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung in der Musikschule Dessau bei Joachim Schulz. 1985 wurde er in die Spezialschule für Musik Weimar aufgenommen (R. Heimbuch) und 1989 an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar immatrikuliert. Schon während seines Studiums bei Karl Biehlig konnte Jörg Brückner als Substitut an der Staatskapelle Weimar tätig



werden und gastierte 1991 als ständige Aushilfe (stellvertretendes Solohorn) im Theater Erfurt. 1992 erhielt er sein erstes Engagement als 3. Hornist im Gewandhausorchester zu Leipzig und ist seit 1997 koordinierter Solohornist der Dresdner Philharmonie. Seit 1985 war er mehrfach Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe, u. a. beim Rundfunk-Jugend-Wettbewerb „Concertino Praga“ 1990 (2. Preis) und beim Internationalen Blechbläserwettbewerb in Gdansk 1990 (2. Preis). 1996 errang er einen Sonderpreis in Markneukirchen.



Camillo Radicke, in Dresden geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt bei Regina Metzner, Amadeus Webersinke und Arkadi Zenzipér. Seit dem Gewinn mehrerer internationaler Klavierwettbewerbe (Palma de Mallorca / Fr. Chopin, 1990; Athen / Maria Callas, 1992 und Vercelli / G. B. Viotti, 1992) führte ihn eine umfangreiche solistische Konzerttätigkeit in zahlreiche Länder Europas, Mittelamerikas und in den Nahen Osten. Er war Gast bei internationalen Festivals (Salzburger Festspiele, Beethoven-Fest Bonn, Klavierfestival Ruhr, Chopin-Festival Duszniki, Dresdner Musikfestspiele, BBC Lunchtime Concerts London, Festival Costa Verde, Festival Great Irish Houses, Al Bustan Festival Beirut) und ist gefragter Liedpianist von Peter Schreier, Olaf Bär und Juliane Banse. Auf Camillo Radickes Debüt 1993 bei den Dresdner Philharmonikern folgten weitere Einladungen, so zur Kuba- und zur Südamerika-Tournee der Dresdner Philharmonie.



Werke von

Berkeley, Bozza,

Korngold, Bujanowski

und Brahms

Einführung

Lennox Berkeley (1903 – 1989), in Boars Hill (bei Oxford) geboren, gehörte der gleichen Generation an wie die vielleicht bekannteren englischen Komponisten William Walton

(1902 – 1983) und Michael Tippett (1905 bis 1998). Der bekannteste von allen war allerdings wohl doch der etwas jüngere Benjamin Britten (1913 – 1976). Berkeley aber stand nicht wie manche seiner älteren Komponistenkollegen in offensichtlicher Beziehung zu den britischen nationalen Traditionen, die seit Edward Elgar (1857 – 1934) und Ralph Vaughan Williams (1872 – 1958) in starkem Maße vertreten wurden und den Nationalstolz der Engländer beflügelten. Er bewunderte Mozart, liebte Chopin und fühlte sich sowohl zu Ravel als auch zum neoklassizistischen Strawinsky hingezogen. Da er aber bei Nadia Boulanger (1887 – 1979), dieser berühmten Lehrmeisterin vieler späterhin namhafter

Komponisten, in Paris studiert und ein äußerst solides kompositorisches Rüstzeug erworben hatte, konnte Berkeley sowohl mit traditionellen als auch modernen Stilelementen umgehen und sie so mischen, daß eine sehr persönliche Handschrift entstand. Dennoch sind in seinen Kompositionen immer wieder Elemente des französischen Impressionismus zu finden und – natürlich – neoklassizistische Tendenzen aus tiefer Zuneigung zu Strawinsky, zu dessen Andenken er unmittelbar nach dem Tod des Meisters ein Streichquartett komponierte.

Berkeley empfing zahlreiche Ehrungen, war Ehrendoktor der Musik an der Oxford University und der City University. Bereits seit 1946 lehrte er als Professor für Komposition an der Royal





Academy of Music in London, wo er großen Einfluß auf die nachfolgende Komponistengeneration ausüben konnte. Und schließlich ist er auch von der Königin geadelt worden (1974), eine Ehre, die nur besonders verdienstvollen Menschen zuteil wurde.

Seine Werkliste umfaßt so ziemlich alle Genres, Orchestermusik (darunter Sinfonien und Konzerte), zahlreiche Vokalwerke mit und ohne Orchester, Bühnenwerke, Film- und Hörspielmusik und natürlich auch Klavier- und Kammermusik. Zu letzterer gehört auch das **Trio für Violine, Horn und Klavier op. 44**. Es war 1954 entstanden und gehört zu solchen Werken, in denen der Komponist durchaus experimentierte, tonale und freitonale Beziehungen in Gegensatz zueinander stellen wollte, vergleichbar etwa den Bemühungen Arnold Schönbergs in seiner Kammermusik Nr. 1 rund fünfzig Jahre zuvor.

Eugène Bozza (1905 – 1991) war, wie viele seiner namhaften Komponistenkollegen, Schüler des Pariser Conservatoire. Er ist dort ursprünglich als Geiger ausgebildet worden und erhielt 1924 sogar einen ersten Preis. Danach studierte er Dirigieren bei Henri Rabaud (1873 bis 1949) und Komposition bei Henry Busser (1872 – 1974). 1931 gewann er einen ersten Preis für Dirigieren und 1934 den Grand Prix de Rome als Komponist. Bozza wirkte von 1939 bis 1948 als „Première Chef d’orchestre“ an der Opéra Comique in Paris und ging anschließend an die École nationale de musique von Valenciennes, deren Dirigent er von 1951 bis 1975 war. 1956 wurde Bozza Ritter der Ehrenlegion. Die Musik Bozzas zeichnet sich durch Brillanz, Geschmeidigkeit und hohe Instrumentationskunst aus und reiht den Komponisten ganz natürlich unter die bedeutendsten seiner Generation in Frankreich ein. Er komponierte für viele Genres, schrieb sowohl für die Bühne

als auch für das Konzert, komponierte Vokal- und auch Orchestermusik. Doch heraushebenswert erscheint heute besonders sein Schaffen für Kammermusik und dort ganz besonders Musik für Bläser. Dazu zählen nicht nur die größer besetzten Kammermusiken, wie Bläserquartette oder -quintette, sondern auch zahlreiche Kompositionen für ein oder zwei Instrumente, meist entstanden zu Studienzwecken, deren Etüdencharakter sehr weiträumig aufzufassen ist. Und so könnte auch das einsätziges Stück für Horn und Klavier *Sur les cimes* zu verstehen sein.

Erich Wolfgang Korngold (1897 – 1957), Sohn des berühmten Wiener Kritikers Julius Korngold und Schüler Alexander (von) Zemlinskys, konnte als ein wahres Wunderkind angesehen werden, auch wenn in der modern erscheinenden Welt eine solche Bezeichnung kaum angebracht erscheint. Gustav Mahler war durch sein Talent tief beeindruckt und förderte ihn. Auch Richard Strauss gehörte zu seinen Bewunderern, und Bruno Walter dirigierte 1916 zwei Einakter in München. Sein größter Erfolg sollte die Oper „Die tote Stadt“ (1920) werden. Nach einer Dirigententätigkeit in Hamburg wurde Korngold 1931 als Professor an die Wiener Musikakademie berufen, mußte aber nach dem „Anschluß“ Österreichs an Hitlerdeutschland seine Heimat verlassen und emigrierte in die USA. Dort arbeitete er mit Max Reinhardt zusammen und komponierte Filmmusik für große Hollywood-Produktionen.

1918/19 hatte Korngold den Auftrag übernommen, die Schauspielmusik zu Shakespeares Komödie *Much Ado About Nothing* (Viel Lärm um nichts) für ein solistisch besetztes Kammerensemble zu komponieren. Während der Aufführungen im Schönbrunner Schloßtheater (1920) wurde die Musik zwar zur Haupt-



attraktion, doch da die Mitglieder der Wiener Philharmoniker nur für kurze Zeit zur Verfügung standen, mußte der Komponist eine Notlösung finden, um diese Musik auch für weitere Aufführungen zu retten. Er schuf kurzerhand eine Version für Geige und Klavier. Daraus koppelte er später die chromatisch gewürzte Brautmusik des vierten Aktes, den grotesken Marsch der „einfältigen Gerichtsdienner“ Holzapfel und Schlehwein, die schwelgerische Gartenmusik aus dem dritten Akt und den „Mummenschanz“ über ein nachempfundenes altenglisches Thema zu einer charmanten Suite.



Über Vitali Bujanowski ist kaum etwas bekannt. Er war lange Jahre Hornist in der Leningrader Philharmonie und hat sich in Fachkreisen auch einen Namen als Solist gemacht. Es existieren einige Plattenaufnahmen, in denen er solistisch auftritt. So ist auch leider nicht bekannt, wann und aus welchem Anlaß er sein Solostück *España* komponiert hat. Lassen wir uns also überraschen.

Johannes Brahms (1833 – 1897) hat sich während seines ganzen Lebens mit kammermusikalischen Kompositionen befaßt, Streichquartette, -quintette und -sextette geschaffen, auch ein Klarinettenquintett, dazu aber noch etliche Werke, in denen dem Klavier im Zusammenspiel mit einem oder mehreren Soloinstrumenten eine bedeutende Rolle zugefallen ist (Sonaten für Violine, Violoncello,

Klarinette; einige Trios, Klavierquartette und ein Klavierquintett). So nimmt innerhalb des gesamten Brahms'schen Œuvres die Kammermusik einen beachtlichen Platz ein, und das zu einer Zeit, als eher die Sinfonik bzw. Sinfonische Dichtungen (Franz Liszt) oder gar Richard Wagners Weg zum Musikdrama vordergründig die allgemeine musikalische Entwicklung beeinflussten.

Die Komposition von kammermusikalischen Werken war für Brahms nicht nur deshalb wichtig, weil er einer älteren, über die Klassik verfeinerten Traditionslinie folgen wollte, sondern es war für ihn auch ein entwicklungsträchtiges Experimentierfeld auf seinem langen Wege zur Sinfonie (1876, also mit 43 Jahren hatte er seine 1. Sinfonie geschaffen!). Die gesellschaftliche Funktion von Kammermusik war längst ihren ursprünglichen Ansprüchen – Unterhaltung eines kleinen höfischen Zuhörerkreises – entwachsen. Doch Gebrauchsmusik, wenn jetzt auch mehr für ein Bildungsbürgertum, war sie allemal noch. Aus der strengen klassischen Form und einem inhaltlichen Gewicht mit kompositionstechnischen „Auseinandersetzungen“ (Themenkontraste und Durchführungsarbeit) war sie aber meist ins Fahrwasser inhaltsleerer Virtuosität geraten, eben nur noch Unterhaltung für den Salon. In der Zeit nach Beethoven war sie also kaum noch der Schauplatz für kompositorische Erneuerung älterer Modelle. Doch Brahms hatte erkannt, welche Möglichkeiten sich anboten, dieses Feld erneut zu bestellen und auch Neues zu erproben. Einerseits war es eine klassische Kompositionsästhetik, der er folgen wollte, ja seinen Neigungen gemäß folgen mußte, andererseits konnte und wollte er nicht als Epigone eines Mozart oder gar Beethoven auftreten. Die Zeiten waren anders, die Welt begann sich hin zur Industrialisierung zu verändern, ein neues Lebensgefühl war ent-



standen, Menschen wurden freier im Denken und Fordern, und so kamen auch in der Kunstauffassung neue Aspekte ans Licht.

Brahms hatte als junger Mann begonnen, aus romantischen Wurzeln zu schaffen, sah aber in Beethoven bereits die Erfüllung musikalischen Denkens, wonach eigentlich nichts mehr folgen könne. So wuchs er an der selbstgestellten Aufgabe, höchst selbstkritisch, immer auf dem Wege zur sinfonischen Form.

Im Jahre 1865 entstand das Trio Es-Dur op. 40. Es gehört, wie sein „Deutsches Requiem“, zu den Werken, die unter dem Eindruck des Todes seiner Mutter komponiert wurden, eine echte Trauerarbeit also. Das Waldhorn, das er selbst einst im Elternhause gespielt hatte, wurde zum Symbol-Instrument für die eigene Vergangenheit und die Vergänglichkeit des Glücks, assoziiert aber auch das romantische Instrument par excellence. Und beides ist in diesem Werk zu finden: poetische Verträumtheit und lyrische Idylle (*Poco più animato*), dämonische Unruhe (*Scherzo*), Traurigkeit und Schmerz (*Adagio mesto*) und fröhlich-befreiende Jägerromantik (*Finale*).

Wir hatten das Vergnügen, dieses subtile Werk schon einmal in jüngerer Zeit zu erleben, in einem Kammerkonzert 1997. Da es jedoch zu den herausragenden Kompositionen im Schaffen von Johannes Brahms zählt, wird es sicherlich erneut auch solche Hörer begeistern, die seinerzeit bereits Freude an der Interpretation von Sonja Gimaletdinow (Klavier), Antje Becker (Violine) und Volker Kaufmann (Horn) hatten.



4. Philharmonisches

Konzert

und

3. Kammerkonzert

4. Philharmonisches
Konzert

Sonnabend, 8.12.2001
19.30 Uhr
A2, Freiverkauf

Sonntag, 9.12.2001
19.30 Uhr
A1, Freiverkauf

Festsaal des
Kulturpalastes

Musik-Kurs
jeweils 18.00 Uhr

3. Kammerkonzert

Sonntag, 27.01.2002
19.00 Uhr
D, Freiverkauf

Schloß Albrechtsberg

Vorankündigungen

Robert Schumann

- „Manfred“ – Ouvertüre
zu Lord Byrons dramatischem Gedicht
- Klavierkonzert a-Moll op. 54
- Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Dirigent

Marek Janowski

Solist

Barry Douglas, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett d-Moll KV 421

Giuseppe Verdi

Streichquartett e-Moll

Dmitri Schostakowitsch

Streichquartett Nr. 3 F-Dur op. 73

Ausführende

Dalia Schmalenberg, Violine

Juliane Heinze, Violine

Torsten Frank, Viola

Victor Meister, Violoncello

Das Konzert unter diesem Datum erinnert an einen Tag, der in einem immerwährenden Kalender rot eingetragen werden müßte, denn am 27. Januar (1756) wurde eines der größten musikalischen Genies geboren: **Wolfgang Amadeus Mozart**, und an diesem Tag, viele Jahre später (1901), starb ein anderes musikalisches Genie: **Giuseppe Verdi**.



Impressum · Kartenservice

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes
sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Spielzeit 2001/2002

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Marek Janowski

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Klaus Burmeister

Fotonachweis: Frank Höhler, Dresden

Grafische Gestaltung, Satz, Repro:

Grafikstudio Hoffmann, Dresden; Tel. 0351/843 55 22

grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt, Dresden;

Tel./Fax 0351/31 99 26 70 u. 317 99 36

presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

Preis: 2,00 DM

**Kartenverkauf und
Information:**

Besucherservice der
Dresdner Philharmonie
im Kulturpalast
am Altmarkt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

10 – 19 Uhr;

an Konzertwochenenden

auch Sonnabend

10 – 14 Uhr

Telefon

0351/486 63 06 und

0351/486 62 86

Telefax

0351/486 63 53

**Kartenbestellungen
per Post:**

Dresdner Philharmonie

Kulturpalast

am Altmarkt

PSF 120 424

01005 Dresden

www.dresdnerphilharmonie.de
ticket@dresdnerphilharmonie.de

HÖRGERÄTE KAHL

Horst Kahl
Hörgeräte-Akustiker-Meister

www.hoergeraete-kahl.de

E-Mail: info@hoergeraete-kahl.de

Unsere Leistungen:

- kostenloser Hörtest und Beratung
- Lichtsignalanlagen für Türklingel und Telefon
- Beratung und Service zu implantierbaren Hörgeräten
- Service für Cochlea Implant Nucleus und Bionics



01159 Dresden, Rudolf-Renner-Straße 30

Mo bis Fr 9.00–13.00 Uhr ☎ (03 51) 421 54 57

Mo, Mi bis Fr 14.00–18.00 Uhr Fax (03 51) 421 71 08

01309 Dresden, Naumannstraße 3

Ärztehaus Blasewitz, Haus 2

Mo bis Fr 9.00–13.00 Uhr ☎ (03 51) 314 23 03

Mo, Di, Do 14.00–18.00 Uhr

Fr 14.00–17.00 Uhr

01705 Freital, Dresdner Straße 243

Mo bis Fr 9.00–12.30 Uhr ☎ (03 51) 649 31 03

13.30–17.00 Uhr

und nach Vereinbarung